Materialmappe für Pädagog*Innen

THE ADDAMS FAMILY

Buch von Marshall Brickman & Rick Elice
Musik und Songtexte von Andrew Lippa
Basierend auf Figuren erfunden von Charles Addams Deutsch von Anja Hauptmann

Foto: Volker Beinhorn

Besetzung

Gomez Addams	Stefan Faupel
Morticia Addams	Steffi Baur
Wednesday Addams	Paula Clausen*
Pugsley Addams	Jeffrey von Laun
Onkel Fester	Christoph Sommer
Grandma	Sibylle Hellmann
Lurch / Das eiskalte Händchen	Sven Heiß
Lucas Beineke	Philipp Osterkamp*
Alice Beineke	Ramona Marx
Mal Beineke	Johannes Simons
Die Ahnen der Addams	Lenke Lemke, Ann-Kathrin Sieberns, Kevin Focke*, Thomas van Allen

Band	
Schlagzeug	Hartmut Ritgen / Sebastian Vogt
Bass	Boy R. Petersen / Stefan Diedrich
Saxophon	Matthias Schinkopf / Marco Priedöhl
Trompete	Nigel Moore / Tom Schmeichel
Violine	Ayumi Tovazzi / Vinicius Nogueira
Klavier	Simon Kasper

** in Kooperation mit dem Tanzstudio Let's Dance Wilhelmshaven*

Regie	Olaf Strieb
Bühnen- und Kostümbild	Cornelia Brey
Musikalische Leitung	Simon Kasper
Choreografie / Dance Captain	Lenke Lemke
Beleuchtung	Hermann Hanneken
Dramaturgie	Peter Krauch
Regieassistenz	Erik Körner
Soufflage	Valeska Lembke
Inspizienz	Björn de Groot
Vorstellungsdauer:	2 Stunden 30 Minuten (inkl. einer Pause)
Premiere	Sa., 16/09/2023 / 20.00 Uhr Stadttheater Wilhelmshaven
Aufführungsrechte	Gallissas Theaterverlag und Mediaagentur GmbH, Berlin

Stand 20.09.2023, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 05

Kurzbiografie Charles Addams 06

Kurze Inhaltsangabe 07

Charles Addams‘ Beschreibung der Figuren 08

Beschreibung der Figuren durch die Musical-Macher*innen 10

Familien in US-Fernsehserien 11

Netflix-Serie „Wednesday“ – Zu mainstream für die Addams Family? (Berliner Zeitung) 13

Songauszug aus dem Musical 15

Textauszug aus dem Musical 16

Das Ensemble von „The Addams Family“ an der LBNN Spielzeit 23/24 17

Vorwort

„Normal ist eine Illusion, Liebling.“ (Morticia Addams)

Als Charles Addams in den 1930er-Jahren den Stift ansetzte, um mit einigen Strichen auf dem Papier ein gruselig-groteskes Abziehbild der typischen amerikanischen Familie zu entwerfen, wusste er noch nicht, dass aus den nach und nach gezeichneten Figuren in den folgenden Jahrzehnten THE ADDAMS FAMILY werden würde, die Generationen durch TV-Serien, Filme und Netflix prägen sollte. Was diese Familie jedoch bereits vom ersten Strich an auszeichnete, war die Tatsache, dass sie sich selbst als die normalste Familie der Welt sah und nicht verstand, warum die anderen sie alles andere als „normal“ fanden.

Die Ausstrahlungen der TV-Serie „The Addams Family“ in Amerika erfolgte ab den 1960er-Jahren im Rahmen gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen, die unter anderem zu einer Pluralisierung von Familienbegriffen führte. Demgegenüber fielen die Verfilmungen der Gruselfamilie von 1991 und 1993 in eine Phase der gegenteiligen Entwicklung; so vertraten Soziologen in den USA in den 1990er- Jahren prominent die These, der radikale Individualismus sei die Ursache für den vermeintlichen „family decline“ und plädierten für die Wiedereinrichtung einer hegemonialen Kernfamilie, sowie die Stärkung des Vaters als Zentrum der Familie. Umso schwerer hatten es „abweichende Familien“, die nicht der „Norm“ entsprachen; Minderheiten- und Migrant*innenfamilien, alleinerziehende Mütter und Wahlfamilien. Wie wichtig es also für viele Menschen war, dass mit „The Addams Family“ eine „abweichende“ Familie so prominent in den Medien auftauchte, lässt sich an einer Aussage der US-amerikanischen Familienforscherin Stephanie Coontz ableiten: „Seit dem Beginn des Fernsehens in den 1950ern prägt es massiv die Vorstellungen der Menschen von Familie. Wenn die eigene Familie nicht an die perfekten TV-Familien heranreicht, denken die Leute, das auf dem Bildschirm sei die Norm und bei ihnen liefe es falsch.“

Die Macher*innen des Musicals THE ADDAMS FAMILY, das 2009 Premiere feierte, haben sich eine komplett neue Handlung ausgedacht, in der die bekannten Familienfiguren aufgehen. Tochter Wednesday bekommt einen Heiratsantrag von ihrem Freund Lucas Beineke, der aus einer völlig „normalen“ Familie stammt, weswegen Wednesday um den „Segen“ ihrer Mutter zur Vermählung fürchtet. Ein gemeinsames Abendessen im Hause Addams soll das Verständnis unter den beiden Familien ausloten und die offizielle Bekanntmachung der Verlobung vorbereiten, doch das Dinner endet zunächst im Chaos... Weiterhin bietet das Musical der bekannten „Abziehbild“-Familie Addams mit der Familie Beineke zusätzlich den perfekten Gegenentwurf: Die Beinekes sind nämlich genau das, was man als „typische“ oder „perfekte“ Familie bezeichnen könnte. Nur leider wirken sie neben der makabren und unheimlichen, aber eng verbundenen und harmonischen Familie Addams ziemlich langweilig und normal. Mal und Alice Beineke sind damit allerdings nicht zufrieden, wie sie im Zusammentreffen mit den Addams bemerken, so, als liefe bei ihnen etwas „falsch“, wobei sie doch eigentlich die Norm darstellen sollten. Erst in der Auflösung und in der Hingabe für das Exzentrische der Addams-Familie finden die Beinekes ihre eigene Verbundenheit wieder.

(Peter Krauch: Auszug aus dem Programmheft zu THE ADDAMS FAMILY)

Charles Addams (Kurzbiografie)

Geboren am 7. Januar 1912 in Westfield, New Jersey und gestorben am 29. September 1988 in New York, war Charles Addams über 50 Jahre lang einer der gefragtesten US-amerikanischen Cartoonisten seiner Zeit. Bereits mit 21 Jahren zeichnete er für das Magazin „The New Yorker“. Sein Schaffen umfasst ca. 3.000 Cartoons, die auch in mehreren Büchern veröffentlicht wurden – wohingegen die Zeichnungen der Addams Family, beginnend 1938, gerade einmal um die 200 dieses umfangreichen Werkes ausmachen. Bei der TV-Realisation der Addams Family im Jahr 1964 arbeitete Addams an der Leinwanderweckung seiner bis dato nur auf Papier existierenden Charaktere mit. Am 03. November 2022 wurde Charles Addams anlässlich seines 110. Geburtstages von der US-amerikanischen Society of Illustrators für sein Gesamtwerk in deren Hall of Fame aufgenommen.

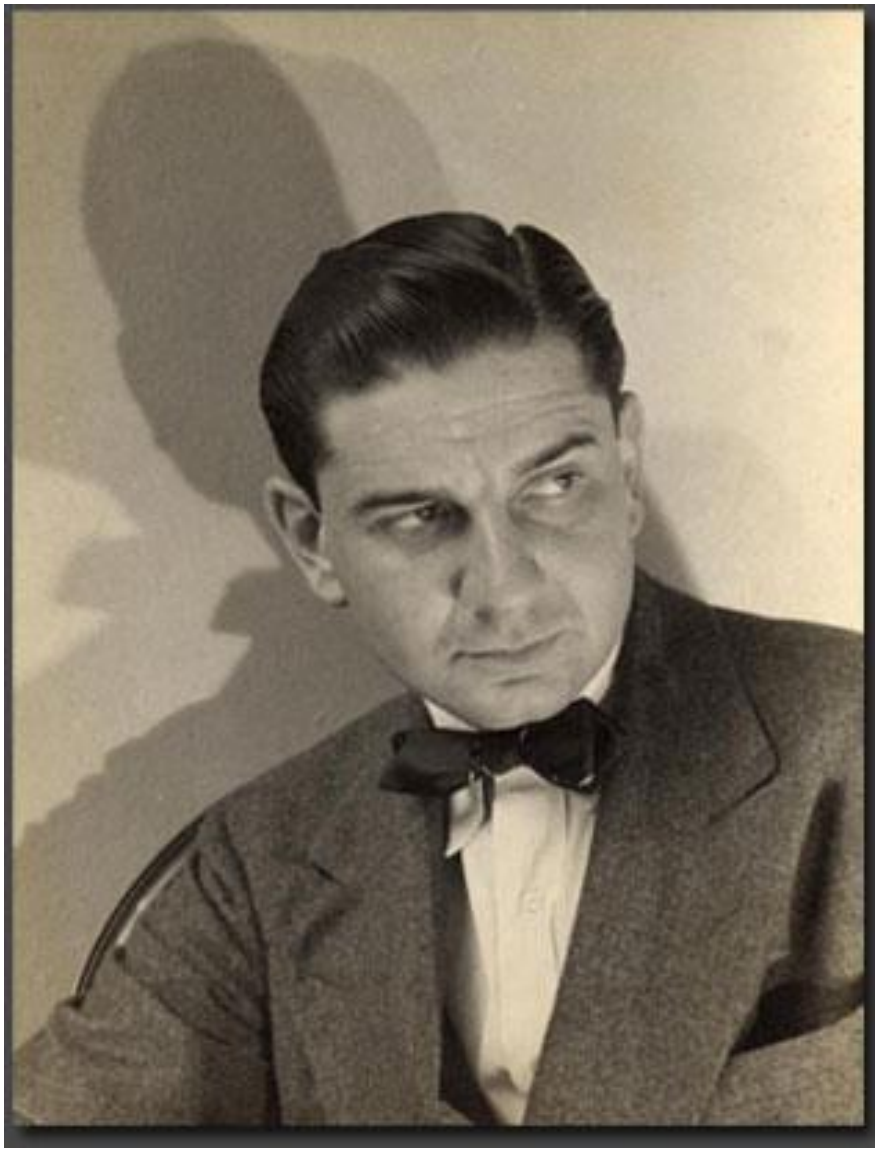

Foto von 1947: http://annazeitlin.blogspot.ru/2011/09/addams-family-started-when.html
Text: eigene Zusammenstellung

Kurze Inhaltsangabe

Amerikas skurrilste Familie ist mit einer neuen Geschichte zurück: Die Addams leben in ihrem Haus im Central Park ein alles andere als gewöhnliches Leben voll Dunkelheit, Schmerz und Tod. Doch das könnte sich bald ändern: Wednesday, die Tochter der Familie Addams und ohne Zweifel die Prinzessin der Dunkelheit, ist erwachsen geworden und verliebt sich in einen hübschen, intelligenten jungen Mann aus einer respektablen Familie – einen Mann, wie ihn ihre Eltern noch nie zuvor getroffen haben. Als ob das nicht schon schlimm genug wäre, weiht Wednesday ihren Vater in ihr Geheimnis ein und fleht ihn an, ihrer Mutter nichts zu erzählen. Nun muss Gomez Addams etwas tun, was er noch nie zuvor getan hat – ein Geheimnis vor seiner geliebten Ehefrau Morticia bewahren. Und die nächste Katastrophe steht gleich ins Haus: An diesem Abend sollen sich die Familien kennenlernen und Wednesday wünscht sich nur einen ganz normalen Abend ohne besondere Vorkommnisse, doch alles kommt anders als geplant …

Quelle: https://www.gallissas-verlag.de/play/addams-family-the

Charles Addams‘ Beschreibung der Figuren (Auszüge)

Gomez
Ehemann von Morticia (wenn sie denn überhaupt verheiratet sind), ein listiger Intrigant, aber auch auf seine Art ein lustiger Mann. Er bemüht sich sehr, den Kindern Vater und Lehrer zu sein, obwohl er sich manchmal irrt. Wir können uns darauf verlassen, dass Morticia ihn zurechtweist. Sentimental und oft schelmisch, voller Enthusiasmus für seine skurrilen Taten. Er ist in einen engen, zweireihig gestreiften Anzug gekleidet (...). Der Einzige, der raucht – obwohl Pugsley eine gelegentliche Zigarre erlaubt ist.

Morticia
Das eigentliche Oberhaupt der Familie und die kritische und bewegende Kraft hinter ihr. Tiefstimmig, eindringlich und subtil, ein Lächeln ist selten. Diese ruinierte Schönheit hat auch eine romantische Seite und schwärmt gerne leise von ihrem Garten mit Tollkirsche, Bilsenkraut und Zwerghaar-Gras. Generell ist sie nachsichtig mit den oft unheilvollen Aktivitäten der Kinder, hat aber das Gefühl, dass Onkel Fester in Schach gehalten werden muss. Ihre Kostüme sind immer die gleichen – das figurbetonte schwarze Kleid, zerfleddert oder an den Ellenbogen und Füßen zu Bändern geschnitten. Gelegentlich trägt sie auch einen Schal. Ihre Stimme ist nie erhoben, hat aber einen großen Tonumfang. (...) Sie benutzt nie ein Klischee, außer um witzig zu sein. Sie ist auf ihre Art eine rücksichtsvolle Gastgeberin, und wenn ein Gast etwas braucht, wird ihm geraten, danach zu schreien. Die Kinder werden angewiesen, sich höflich zu verhalten und Daddy immer gute Nacht zu sagen.

Wednesday
Kind der Wehe, ist blass und zart mit dem dunkelschwarzen Haar und dem weißen Teint ihrer Mutter. Sensibel und eher ruhig liebt sie die Picknicks und Ausflüge, die Morticia und Gomez oft zu den unterirdischen Höhlen planen. Sie ist (...) prüde gekleidet und im Großen und Ganzen ziemlich verloren. Gomez ist verrückt nach ihr. Sie ist geheimnis- und phantasievoll, poetisch (...) und neigt zu Wutausbrüchen. Hat sechs Zehen an einem Fuß.

Pugsley
Ein energiegeladenes Monster von einem Jungen, etwa neun Jahre alt; blond-rotes Haar, strahlend blaue Augen und ein engagierter Unruhestifter. Mit anderen Worten: das Kind von nebenan. Genial auf seine Art. Er baut Spielzeug-Guillotinen, lebensgroße Gestelle, droht damit, seine Schwester zu vergiften, kann sich mit einem gewöhnlichen Chemie-Set in einen Mr. Hyde verwandeln. Trotzdem lässt er sich von Morticia leicht kontrollieren, obwohl Lurch und Gomez immer mit dem Rücken zur Wand stehen, wenn er in der Nähe ist. Seine Stimme ist heiser.

Lurch
Dieser hoch aufragende Stumme watschelt schon seit Ewigkeiten durch das Haus. Er ist kein besonders guter Butler, aber ein treuer. Er wird oft auf kleine Wege geschickt, um zum Beispiel die schrecklichen Kräuter aus dem Garten zu holen, vergisst aber häufig die wichtigste Zutat von allen, z.B. das Auge des Molchs. Er schämt sich für sein Versäumnis und ist das Objekt gutmütigen Spottes der Familie. Die Kinder sind seine Lieblinge, und er behütet sie stets vor guten Einflüssen. (...) Das spärliche Haar klebt feucht an seinem schmalen, flachen Kopf. Er übernimmt gerne die Aufgabe, das kochende Öl auf die Sternsinger zu schütten, aber im Allgemeinen betrachtet ihn die Familie als eine Art Witzfigur.

Onkel Fester
Er ist unverbesserlich und würde, wären da nicht die gottesfürchtige Natur der Familie und die Ignoranz der Polizei, normalerweise hinter Schloss und Riegel sein. Sein Teint ist, wie der von Morticia, totenbleich, die Augen sind schweineartig und tief eingegraben, ungesund schwarz eingekreist, er hat keine Zähne und ist absolut haarlos. Er fischt gerne, setzt aber meist Dynamit oder andere unlautere Mittel ein. Auf dem Dach hält er sich Falken, die er zur Jagd einsetzt. Sein einziges Kostüm ist ein schwarzer Mantel mit einem riesigen Kragen – im Sommer wie im Winter. Er ist dick mit pummeligen kleinen Händen und Füßen.

Grandma
Diese respektlose alte Hexe (...) hilft gerne beim Abwasch, schummelt beim Solitär und ist durch und durch unehrlich. Auch sie ist ein Liebling der Kinder und backt ihnen Kekse in Form von Fledermäusen, Totenköpfen und Knochen. Sie freut sich über alles und kann geschwätzig sein. Ihr Teint ist dunkel, die Haare sind weiß, kraus und ungekämmt. Sie hat einen hellen Bart und ein großes Muttermal. Sie trägt bei allen Gelegenheiten einen Schal, dicke Socken und Fleece-Pantoffeln unter einem Bombazine-Rock.

Quelle: H. Kevin Miserocchi, Charles Addams: The Addams Family. An Evilution, Portland, Oregon 2010 (Übersetzung aus dem Englischen von Juliane Hirschmann)

Beschreibung der Figuren durch die Musical-Macher*innen

Gomez Addams: Ein Mann mit spanischen Wurzeln, dessen größter Stolz seine Familie ist und der in allem, was er tut, zeigt, was es heißt, ein wahrer Addams zu sein. Es bereitet ihm große Probleme, das Geheimnis seiner Tochter vor seiner Frau zu bewahren, die er mehr liebt als den Tod. Smarter, komischer Schauspieler. Tenor.

Morticia Addams: Attraktiv, langbeinig, die treibende Kraft der Familie. Eine komische Schauspielerin mit einem sexy trockenen Humor. Sie spürt, dass ihr Ehemann etwas vor ihr verheimlich und setzt alles daran, um ihm das Geheimnis zu entlocken. Starke Tänzerin/Mover. Alt oder Mezzo-Sopran.

Onkel Fester: Androgynes Familienmitglied, der dem Musical als Erzähler dient. Überlebensgroß und energetisch, fröhlich, kindliche Ausstrahlung. Vaudeville-Style-Komiker. Tenor.

Grandma: Eine temperamentvolle uralte Frau. Lustig und schrullig. Aber leg dich nicht mit Grandma an! Komödiantische Schauspielerin mit starkem Charakter-Gesang.

Wednesday Addams: Attraktiv, mit demselben trockenen Humor und der Sensibilität wie ihrer Mutter. Verliebt sich in einen „normalen“ Jungen (Lucas) und möchte ihn ihrer Familie vorstellen. Durchlebt das jugendliche Drama, das mit der ersten Liebe einhergeht. Starker Pop-Belt.

Pugsley Addams: Ein kräftiger Junge, der gerne von seiner Schwester gefoltert wird. Er will sichergehen, dass er seine Schwester nicht an deren Freund verliert und nimmt daher die Sache selbst in die Hand. Starker, hoher Gesang.

Lurch: Sehr groß. Der Butler der Addams, der alles weiß und in Grunzlauten spricht. Seine Bewegungen sind immer sehr langsam. Charakterschauspieler. Bass.

Mal Beineke: Lucas‘ spießiger Vater und verärgerter Ehemann seiner reimenden Frau Alice. Früher war er Rocker, diesr Teil seines Selbst ist jedoch verschütt gegangen und er behütet stets seine Familie. Baritenor.

Alice Beineke: Lucas‘ Mutter. Ganz ihrer Familie ergeben schiebt sie ihre eigenen Wünsche beiseite. Schrullige Frau, die oft in Reimen spricht. Während des Abendessens bei den Addams trinkt sie einen Trunk, wegen dem ihre wilde Seite zum Vorschein kommt und sie die Wahrheit spricht. Komödiantische Schauspielerin. Sopran mit Belt.

Lucas Beineke: Attraktiver junger Mann, der sich in Wednesday Addams verliebt hat und sie heiraten will. Durchlebt den jugendlichen Schmerz und das Drama einer jungen Liebe. Er ringt mit den Unterschieden zwischen den beiden Familien. Contemporary Pop-Tenor.

Quelle: Casting Informationen ***https://www.gallissas-verlag.de/play/addams-family-the***

Familienbild in US-Fersehserien

Wie wir niemals waren

Einer der wichtigsten Bezugspunkte des Fernsehens war immer die Familie als Zentrum des gesellschaftlichen Zusammenlebens. So kreist fast jede Fernsehserie um das Thema Familie. Und selbst da, wo vordergründig keine Familie zu sehen ist, lassen sich bei genauerem Hinsehen doch wieder familiäre Strukturen erkennen. Das konservative Medium Fernsehen – vor allem das amerikanische – erzählt also seit Jahrzehnten, wie Familie zu sein hat. Erst langsam weichen die Strukturen auf. // Von Hendrik Efert | 30.07.2015

„Es wird eine kleine Veränderung geben. Euer Vater zieht nämlich hier aus."

Nie hat eine Serie eine Epoche realistischer dargestellt als Mad Men: Die 60er zwischen festzementierten Rollenverständnissen und größten Umbrüchen. Und als vor wenigen Wochen die letzte Folge ausgestrahlt wurde, waren auch die meisten Familienverhältnisse in der Serie zerbrochen.

„Du hast gesagt, du wirst immer nach Hause kommen." – „Das werde ich, es ist nur ein anderes Zuhause." – „Bitte geh nicht!"

„Mad Men" – unerreichbares Idealbild der 50er und 60er

„Ich habe kaum eine Serie gesehen, die die 60er historisch genauer dargestellt hat als Mad Men." Stephanie Coontz ist Familienforscherin, in ihrem Buch „The Way We Never Were" räumte sie in den 90ern mit verschiedenen Mythen und Vorstellungen von Familie und Ehe auf. Für Coontz ist Mad Men die erste und einzige wahrhaftige telemediale Beschreibung von Geschlechterrollen, Ehen und Familie. Sie interviewte Frauen, die in den 60ern Familie hatten.
„Viele Frauen sagten, dass sie es nicht ertragen haben, Mad Men anzusehen, da es so viele Erinnerungen zurückbrachte. Sie waren aber unglaublich froh, dass ihre Töchter und Enkeltöchter in der Serie sehen konnten, durch was sie durch mussten."
Mad Men ist die dokumentierende Ausnahme. Paradoxer Weise beschreibt das Fernsehen zwar seit seiner Entstehung, wie Familie zu sein hat, liefert da aber immerzu nur ein Idealbild. Ein unerreichbares, das die Zuschauer massiv unter Druck setzt.
„Seit dem Beginn des Fernsehens in den 50ern prägt es massiv die Vorstellungen der Menschen von Familie. Wenn die eigene Familie nicht an die perfekten TV-Familien heranreicht, denken die Leute, das auf dem Bildschirm sei die Norm und bei ihnen liefe es falsch."

Zu keiner Zeit tiefreligiös

Vor dem Zweiten Weltkrieg kam die mediale Unterhaltung noch mehrheitlich aus dem Radio – hier wurde Familie weit vielschichtiger dargestellt, so Coontz. Denn die prototypische Vorstadtfamilie, mit dem Mann als Geld verdienenden Haushaltsvorsteher und der Gattin als Mutter und Hausfrau entstand als breites Lebenskonzept erst nach dem Zweiten Weltkrieg.
Interessanterweise aber propagierte das amerikanische Fernsehen zu keiner Zeit einen tiefreligiösen Aspekt des Konzepts Kleinfamilie, wie es die doch stark protestantisch geprägte Gesellschaft der USA vermuten ließe. Das Ideal der weißen, heterosexuellen und mit biologischen Kindern ausgestatteten Vorstadtfamilie war strikt ökonomisch geprägt.

„Man wollte das amerikanische Leben möglichst homogen darstellen, niemanden verschrecken. Die Kirchen fürchteten natürlich diesen säkularen Aspekt des Fernsehens. Hätte es im 19. Jahrhundert Fernsehen gegeben, hätte das weit religiöser ausgesehen."

„Six Feet Under" – Familie ohne (Happy) End in den 80ern und 90ern

Der Blick auf Familie änderte sich zwar in den Folgejahrzehnten. Doch eine Konzentration auf die standardisierte Kernfamilie blieb. Selbst die TV-Trash-Familien der 80er und 90er bezogen sich am Ende doch immer wieder auf das Ideal Vater, Mutter, Kinder.
Doch die Gesellschaft verändert sich – und auch ihr Familienkonzept. Die von der Werbeindustrie weit unabhängigeren Kabelsender nehmen dagegen ein weiteres Mal eine Vorreiterstellung ein. So lohnt ein Blick auf die Produktionen von Jill Solloway: Aufgewachsen in einer nicht-orthodoxen jüdischen Familie, mit homosexuellen Geschwistern und einem transsexuellen Vater versuchte sie bereits im HBO-Bestatter-Epos „Six Feet Under" Familie ungewöhnlich wirklichkeitsnah abzubilden:
„Wieso hast du nicht einfach mit mir Schluss gemacht?" – „Ich weiß es nicht, ich weiß es nicht – Nate. Du hast ein menschliches Wesen geschaffen, es wird einen weiteren Menschen auf diesem Planeten geben, einen Menschen, auf den ein total beschissenes Leben wartet."
Oft schon quälend realistisch werden hier familiäre Beziehungen gezeigt: Verhältnisse, die problematisch sind, mit Auf und Abs, am Ende oft kein Happy End, oder noch besser: gar kein Ende.

Serien auf Video- und Streamingdiensten – die unglaublichen Familien

Solloway experimentiert mit der Gender-Study-Comedy „Transparent" zurzeit sehr erfolgreich für den Videodienst des Onlinegiganten Amazon. Hier erzählt sie mit viel Leichtigkeit, aber auch großer Ehrlichkeit die Geschichte einer nicht ganz so klassisch strukturierten Familie, deren ehemals männliches Oberhaupt nun eine Frau ist.
„Hast du mit Dad gesprochen?" – „Er ist trans." – „Deine Familie ist unglaublich." – „Coming out ist coming out ist coming out."
Sowieso hängen die Streaming-Dienste die Kabelsender gerade ab. Sie übernehmen die Vorherrschaft über das innovative Erzählen. Netflix zeigt in seiner neuen Serie „Grace & Frankie", die Geschichte zweier über 70-jähriger Männer und ihrer Frauen.

„Es gibt da etwas über das wir mit euch beiden reden möchten." – „Du bist schwul?" – „Ihr wollt heiraten?"

Familie bleibt das zentrale Thema
Dass nun bei Mad Men am Ende alle Familien zerbrochen sind, soll auch zeigen, dass unsere bisherige Vorstellung von Am-Ende-siegt-die-Kleinfamilie womöglich überholt ist. Dennoch ist und bleibt Familie zentraler Ausgangspunkt von Erzählungen. Stephanie Coontz:
„In der Familie erleben wir alle unsere ersten Eindrücke der Welt. Hier haben wir sowohl unsere engsten Beziehungen als auch unsere intensivsten Streitigkeiten und Enttäuschungen. Es überrascht mich nicht, dass Familie das zentrale emotionale Thema in Comedy und Drama ist und wohl auch bleiben wird."

Quelle: https://www.deutschlandfunk.de/familienbild-in-us-fersehserien-wie-wir-niemals-waren-100.html

„Netflix-Serie „Wednesday“ – zu mainstream für die Addams Family (Berliner Zeitung)

Das beliebteste Mitglied der Addams Family wird erwachsen, unter der Obhut Tim Burtons. Theoretisch eine spannende Idee – in der Praxis eine Enttäuschung.

Es sagt doch einiges über die Idee der amerikanische Idealfamilie, wenn heute ausgerechnet zwei satirische Interpretationen davon zu den bekanntesten und beliebtesten US-Familien der Welt gehören: „Die Simpsons“ und „Die Addams Family“. Letztere schuf der Comiczeichner Charles Addams 1938 für das Magazin The New Yorker, es folgten zahlreiche Serienadaptionen und zwei Filme von Barry Sonnenfeld 1991 und 1993. Spätestens mit dessen Inszenierung avancierte die Tochter Wednesday zum Publikumsliebling des düsteren Addams-Clans, gespielt von der zehnjährigen Christina Ricci, die mit nihilistischem Charme Pfadfinderinnen fertigmachte und zu jeder Gelegenheit versuchte, ihren neugeborenen Bruder zu töten. Sie ebnete den Weg für Figuren wie Emily the Strange oder MTVs Daria, junge Frauen, die den Mainstream verachten: Trost- und Vorbilder für Außenseiterinnen in der amerikanisch geprägten Jugendkultur.
Nun bringt Netflix Wednesday Addams als Hauptfigur zurück, inszeniert von Tim Burton. In der Theorie könnte man sich für eine zeitgenössische Wednesday-Erzählung keinen besseren Interpreten vorstellen als den Macher von „Sleepy Hollow“, „Corpse Bride“ und „Sweeney Todd“ – doch in der Praxis büßt die Anti-Cheerleaderin unter Burtons Regie einiges von ihrem lebensverneinenden Reiz ein.

Ein Hoden ging an den Piranha

Zum Serienauftakt fliegt die hier 15-jährige Addams-Tochter (Jenna Ortega) mal wieder von der Schule. Um ein paar mobbende Jungs zu bestrafen, hatte sie eine Horde Piranhas ins Schwimmbad der High School entlassen, einer der Fische bekam einen Hoden zwischen die Zähne. Bereuen tut Wednesday nur, dass die Fische nicht erfolgreicher waren. Und so bleibt nur noch eine akademische Institution übrig, die bereit ist, die blasse Jugendliche mit dem charakteristischen Kragen und Killerblick aufzunehmen: die Nevermore Academy. Die Alma Mater ihrer dauerknutschenden Eltern Morticia (Catherine Zeta-Jones) und Gomez (Luis Guzmán) ist auf „Außenseiter“ spezialisiert, damit gemeint sind vor allem übermenschliche Jugendliche wie Werwölfe, Vampire, Gorgonen und Meermenschen. Wer nach 2000 geboren ist oder Kinder im Teenager-Alter hat, wird nun an Mattels „Monster High“ denken, und auch der „Harry Potter“-Vergleich liegt nicht allzu fern. Allein aus dem Netflix-Katalog drängen sich so viele Parallelen auf, dass auch die besondere Heldin „Wednesday“ nicht davor bewahren kann, ein gutes Stück im Einheitsbrei der düsteren High-School-Serien zu versinken.
Schon kurz nachdem Wednesday von ihrer aufgekratzten Mitbewohnerin Enid (Emma Myers), einer Werwölfin mit Verwandlungsproblemen, in den Schulalltag eingeführt wurde, hat sie eine Leiche vor der Nase zu liegen. Darüber müsste die Antiheldin, so wie sie erdacht wurde, natürlich hocherfreut sein, doch der Humor des Originals und der bisherigen Adaptionen funktionierte auch immer über die Tatsache, dass viel über Blutiges fantasiert, aber nichts davon in die Tat umgesetzt wurde. Nun allerdings hat es Wednesday tatsächlich mit Mord zu tun, doch anstatt sich daran zu ergötzen, will die Hobby- Krimiautorin den Verantwortlichen fassen und zur Rechenschaft ziehen. Auch, weil sie damit ein anderes Mysterium aufzuklären hofft: die durch einen Toten in den Raum gestellte Frage, ob sie selbst in Zukunft für etwas „wahrlich Schreckliches“ verantwortlich werden könnte – angeblich ihre größte Angst.

Fortan muss Wednesday also an der Seite des örtlichen Sheriffs ermitteln, der eine große Abneigung gegen die Nevermore-Schüler im Allgemeinen und sie im Besonderen pflegt. Ihre misanthropischen Tendenzen sorgen für so manche Pointe, halten letztendlich aber auch als Hindernis her, das auf der Heldinnenreise überwunden werden muss, um die typischen Coming-of-Age-Themen wie Freundschaft, Liebe und Erwachsenwerden ordentlich bedienen zu können. Der Krimiplot ist nicht unspannend, zumal vor dem Hintergrund der amerikanischen Pilgerromantik, bei der Wednesday, wie schon im Film von 1993, natürlich die Galle hochkommt.
Christina Ricci ist auch diesmal wieder dabei, sie spielt die einzige „normale“ Lehrerin von Nevermore. Damit steht sie leider ein bisschen exemplarisch für diese Neuinterpretation ihrer ersten großen Filmrolle.

Wertung: 2 von 5 Punkten

Wednesday. Serie, 8 Folgen, Netflix

Quelle: https://www.berliner-zeitung.de/kultur-vergnuegen/kino-streaming/netflix-serie-wednesday-zu-mainstream-fuer-die-addams-family-li.290396

Textauszug aus dem Musical / Song „Bist du ein Addams?“

BIST DU EIN ADDAMS
BRAUCHST DU EIN KLEINES BISSCHEN MONDLICHT
BIST DU EIN ADDAMS
MUSST DU EIN KLEINES BISSCHEN FRIER‘N
DIE WELT MUSS SICH IN SCHMERZ UND TRAUER DREHN EIN TAG IST
NUR MIT GIFT UND GALLE SCHÖN

(....)

WAS SCHERT DIE WELT DICH DRUMHERUM UND WER WAS VON DIR
WILL
BIST DU EIN ADDAMS
DENK DRAN, DIE ADDAMS HABEN STIL.

(...)

SO GEBT UNS TRÜBSINN UND DUNKELHEIT
ZERBROCH’NES GLAS, ÜBER DAS MAN LÄUFT
UND GRUSELZEUG, DAS UNS HOCHERFREUT
UND DAS NOCH DIESE NACHT

(...)

BIST DU EIN ADDAMS
GENAU – BIST DU EIN ADDAMS
DANN HAST DU GANZ BESOND’RE PFLICHTEN
SPÄT NACHTS: RAUS MIT DEN ADDAMS!
BIST DU EIN ADDAMS
UND DU GEHÖRST ZU IHREM CLAN
FAMILIE STEHT IM VORDERGRUND
FAMILIE HAT GEWICHT
DU BIST EIN ADDAMS
WENN DU DIE REGELN IGNORIERST
BIST DU EIN ADDAMS
SEI GANZ EIN ADDAMS ODER – STIRB!

Copyright: Gallissas Theaterverlag und Mediaagentur GmbH, Berlin

Textauszug aus dem Musical / Szene

WEDNESDAY	Naja, ich habe noch nicht einmal seine Eltern kennengelernt und er auch nicht meine, und – ich muss mir einfach sicher sein.
GOMEZ	Dass er der Eine ist?
WEDNESDAY	Dass die Familien miteinander auskommen. Ich meine, er muss doch wissen, worauf er sich einlässt.
GOMEZ	Wie meinst du das?
WEDNESDAY	Ich meine sie sind wer sie sind – und du hast mir Marquis de Sade als Gute Nacht Geschichte vorgelesen.
GOMEZ	Du hast Recht, das hier ist wichtig. Lass es uns deiner Mutter sagen.
WEDNESDAY	Nein.
GOMEZ	Nein? Aber wir müssen deiner Mutter sagen –
WEDNESDAY	Papa, bitte! Sie wird viele peinliche Fragen stellen und das Ganze kaputt machen. Nach dem Dinner – falls wir uns alle leiden können – werden wir es ihr sagen.
GOMEZ	Aber ich habe deiner Mutter noch nie etwas verheimlicht.
WEDNESDAY(verzweifelt)	Papa,bitte!

Copyright: Gallissas Theaterverlag und Mediaagentur GmbH, Berlin

THE ADDAMS FAMILY

LBNN SZ 23/24

Ensemble / Familie Addams

Sven Heiß

Lurch/ Das eiskalte Händchen

Steffi Baur

Morticia Addams

Paula Clausen

Wednesday Addams

THE ADDAMS FAMILY

LBNN SZ 23/24

Ensemble / Familie Addams

Stefan Faupel

Gomez Addams

Sibylle Hellmann

Grandma Addams

Christoph Sommer

Onkel Fester

Jeffrey von Laun

Pugsley Addams

THE ADDAMS FAMILY

LBNN SZ 23/24

Ensemble / Familie Beineke

Johannes Simons

Mal Beineke

Ramona Marx

Alice Beineke

Philipp Osterkamp

Lucas Beineke